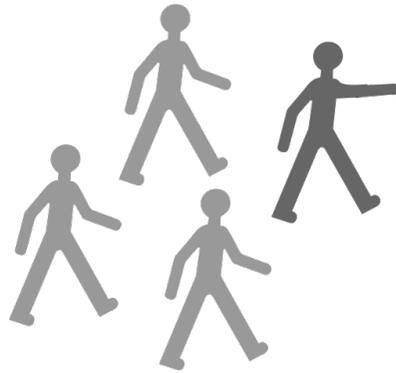


## 32 – Der Prozess, wie Paulus zum Führer wurde



... sondern ging weg nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück. Darauf, nach drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf (...) Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. (Galater 1,17b-18a, 21)

Ähnlich wie Jesus, auch bei Paulus ist es oft schwer zu unterscheiden zwischen seine Führungsqualitäten und seine Aufgabe der Ausbildung neuer Leiterschaftskräfte. Lass uns heute betrachten, wie er durch einen langen, harten, Lernprozess gewachsen ist.

In seiner Jugend, war er ein perfekter Jude, Pharisäer, besuchte die „Uni“ bei Gamaliel, wo er Klassenbester war. Er war gebildet, konnte mehrere Sprachen, beßas viel Wissen.

Den Glauben an Jesus hat er bekämpft, wie ein „Wildes Tier (1Tim 1,13; 1Kor 15,9). Blutrünstiger Mörder (Apg 22,4), verfolgte nicht nur die Gläubigen, sondern den Gott der Gläubigen (Apg 26,9-10). Hat viele Brüder und Schwestern in Gefängnisse geworfen und zwang sie gegen Gott zu lästern (Apg 26,10.14).

### Seine Berufung

Er hatte eine einzigartige Berufung. Dazu müsste man fragen: welche Berufung ist nicht einzigartig?

Wir können auch von seiner Berufung lernen. Als Jesus ihn berufen hat, hat ihn eine Vision gegeben. Wer berufen ist, kann sich immer wieder neu ausrichten. Bei christliche Führer kommen manchmal Zweifel und Fragen auf („was soll ich tun?“, „was ist meine Aufgabe?“), dabei hilft unsere Berufungserfahrung, sich davon wieder besinnen.

Seine Berufung war spektakulär. Aber auch wenn deine nicht so fantastisch war, sollten wir hinterfragen: welche Erfahrung hattest du? Im welchen Moment wurde es dir klar, dass du eine Berufung hast? Es ist sehr hilfreich, diese Erfahrung immer wieder vor Augen zu stellen.

1 – Was geschah zuerst? Die Berufung Bremste ihn. Er hörte auf zu tun, was er tat, er fing ein neues Leben an.

2 – Es bekam ein Blick für sich selbst, er erkannte seine Sünde, sah sich selbst mit Jesu Augen.

3 – Bekam eine Aussendung, einen Auftrag, eine Vision.

Wircklich stark! Bekehrung und Berufung in einem! Halleluja!

Vision verleiht uns die Fähigkeit zu siegen, weiterzumachen trotz Kämpfe, Misshandlungen und Verfolgungen, zu gehorchen und zu

handeln. Wer einen Auftrag Gottes hat, hat ein Ziel außerhalb von sich selbst. Er wurde ein Diener Gottes und des Menschen, ein Nachahmer Jesu.

### Gold wird im Feuer geschmiedet

Nach einem unaufmerksamen Lesen der Apostelgeschichte könnte man meinen, dass der Apostel Paulus überhaupt zum großen Missionar geworden ist, aber dies stimmt nicht. Er hat sich bekehrt (Apg 9) und lebte drei Jahre in der Wüste von Arabien (Gal 1,17). Danach besuchte er zum ersten Mal die Gemeinde in Jerusalem. Ab diesem Zeitpunkt lebte er 7 Jahre lang in Tarsus und predigte in Syrien und Cilicien (Gal 1,21), einen riesigen Gebiet.

Nur nach diesen 10 „Wüstenjahren“ hat er sich der Gemeinde Antiochien angeschlossen, wo er später als Begleiter von Barnabas zu der 1. Missionsreise ausgesendet (Apg 13,2 – Bemerke, dass Barnabas zuerst genannt wird, was von der griechischen Grammatik her bedeutet, dass Barnabas der Führer war).

In diesen 10 Jahren lebte er anonym und hatte wahrscheinlich noch nicht viel Erfolg in seinen Bemühungen, aber hat viele Erfahrungen gesammelt. Die Methoden, die er bei seinen in der Apostelgeschichte erzählten Missionsreisen anwendete, hat er teilweise auch durch Versuch und Scheitern in diesen 7 Jahren entwickelt. Er kommt ganz demütig zurück, wird von Barnabas abgeholt. Wir lernen, Gott muss die „Vase“ zuerst zerbrechen und formen („vom Pferd fallen“). Den Stolz zerbrechen und das Vertrauen an die Gnade und Macht Gottes unterwerfen, bis Barnabas die Aufgabe bekommt, ihn wieder zu „integrieren“.

Er kommt zurück als Begleiter des Barnabas und nur ab dem Wunder des Zauberers Elymas, als er blind wurde (Paphos/Zypern, Apg 13), übernimmt Paulus allmählich die Führung und seine Missionarische Berufung zu den Heiden. Dies erkennen wir dadurch, dass er ab diesem Zeitpunkt die griechische Aussprache seines Namens „Paulus“ gebraucht.

## Ein guter Kandidat?

Würdest du den Apostel Paulus wählen, als Leiter deiner Gemeinde? Die meisten würden an dieser Stelle sofort aufschreiben „na klar, logisch“. Aber lass uns nüchtern seine Qualifikationen und Werte betrachten, um hinterfragen, wie viele Gemeinden heute ihn wirklich als einen möglichen Kandidaten betrachten würden. Viele Zeitgenossen des Paulus waren nicht sehr zufrieden mit seinem Leiterschaftsstil:

1. Er war kein guter Redner (1 Co 2,1).
2. Seine Erscheinung war nicht sehr beeindruckend (2 Co 10,10). Er konnte nicht gut sehen, was seine Führungsfähigkeiten einschränkte. Die Erscheinung von Paulus hat die Menschen nicht beeindruckt:

„Ihr wisst aber, dass ich euch in Schwachheit des Fleisches zum ersten Mal das Evangelium verkündigt habe. Und meine Anfechtung in meinem Fleisch habt ihr nicht verachtet oder gar verabscheut, sondern wie einen Engel Gottes nahmst du mich auf, wie Christus Jesus. (Galater 4,13-14)“

3. Er legte jetzt nicht viel Wert auf seine Abstammung und seine menschlichen Fähigkeiten:

„Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet; (Philipper 3,7)“

4. Er musste manchmal für sich selbst sorgen, Zelte machen. Dies verlieh ihm mehr Unabhängigkeit in seiner Verkündigung, er konnte seine Meinung frei sagen, die war nicht immer schmeichelhaft.

5. Er bot den Menschen die Stirn, war kontrovers und war sogar stolz darauf (Gal 2; Apg 15). Falls nötig, konnte er mit eiserner Hand die Wahrheit verteidigen, wenn es um ein grundlegendes Thema ging (2Kor 10,1; 1Thes 2,7).

6. Er war oft in Gegängnisse. Unruhen haben ihn überall begleitet.

Jetzt ehrlich. Wäre er heute als guter Kandidat für die Stelle eines Gemeindeleiters betrachtet? Wir erkennen, dass er das Profil eines Vorbild-Führers nicht hatte.

Wieso war er, trotz so vieles gegen ihn sprach, so effizient Gemeinden gegründet im ganzen römischen Reich?

## Sein Erfolg

Er schreibt sein Erfolg nicht seinen menschlichen Talente zu. Er erklärt, warum Gott so unscheinbare Menschen gebraucht. Gott will die weltlichen Maßstäbe umwerfen: nicht das Aussehen und die Talente zählen, weil in diesen Fall wird Gott nicht geehrt:

... sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist. (1. Korinther 1,27-28)

Kommen wir zum Punkt. Gott gebraucht Paulus, die Korinther und viele andere als seine Werkzeuge! Gewöhnliche Menschen wie du und ich. Gott will den menschlichen Stolz und Anmaßung umwerfen. In jeden von uns steck ein „zweijähriges Kind“ der meint „ich schaffe es selber“. Wir sollen lernen Gott zu vertrauen, 100%ig.

## Der satanische Pfahl fürs Fleisch

Was war dieser „Pfahl fürs Fleisch? Wir wissen es nicht genau, aber wahrscheinlich eine Krankheit.

Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, dass er von mir ablassen soll. Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. (2. Korinther 12,7-10)

Demut ist sehr wichtig, zu erkennen dass Gott das Werk tut, dass der Same von alleine keimt und wächst (Mk 4,26-29). Die Gefahr dass wir unser Erfolg uns selber zuschreiben ist wirklich sehr groß und sehr gefährlich für unseres geitliches Überleben und für die geistliche Gesundheit der Gemeinde. Wir sollen authentisch bleiben.

Paulus erkannte, dass, um so weniger unsere Stärke zum Vorschein kommt, mehr kann die Wirkung Gottes sichtbar werden, umso mehr

schätzen wir und verstehen die Gnade Gottes und das Kreuz Jesu. Wir sollen ihn ähneln, auch durch Leid und Verfolgung. Jesus sagte: „trage das Kreuz“ (Mk 8,34), das Evangelium das wir Verkündigen soll sich in unserem Verhalten spiegeln. Unser Leben soll nach dem Kreuz und der Auferstehung geformt werden.

Der Erfolg des Paulus beruhte auf das Bewusstsein, geleitet vom Heiligen Geist zu sein, durch Gebet und in der Gemeinschaft und Zusammenarbeit mit Brüder und Schwestern. Die Bibel ist immer wieder die Quelle einer immer frischen Idee darüber, was christliche Führung bedeutet.

Christliche Führung beruht auf andere Grundlage als die weltliche: auf Liebe, Hingabe, Dienst und Kreuz. Wir sollen aufpassen. Vieles was in Büchern steht über chrstliche Führung ist ein „Trojanisches Pferd“ des Feindes, um uns dahin zu locken, mit eigenen Kräften, Talente zu handeln, um nach Ruhm zu trachten.

Wenn es etwas gibt, worüber wir uns rühmen sollten ist, Jesus Christus! Amen?

## Überprüfung

- 1) Hattest du schon eine Berufungserfahrung?
- 2) Was könnten wir von den Schwächen des Paulus lernen?
- 3) Warum hat Gott erlaubt, dass Satan dem Apostel mit einen „Pfeil fürs Fleisch“ quälte? Was bedeutet dies für uns?